



Revolutionäre Methode ganz ohne Farbnebel

KOLONNADEN Aufwendige Arbeiten mit neuem Verfahren fast fertig

Von
Lutz Schulmann

WIESBADEN. Nur noch eine gute Woche und die Kurhauskolonnaden erstrahlen in neuem Glanz. Dann wird die Einrüstung demontiert sein, an die sich die Wiesbadener in den vergangenen rund fünf Wochen gewöhnen mussten. Die Arbeiten sind aufwendig.

Vor Beginn der Renovierung zeigte sich dem Betrachter eine vergraute Fassade, an der zum Beispiel massiv Farbe abplatzte.

Sechs Mitarbeiter der Kaster Malerfirma Haar & Sohn sind hier permanent im Einsatz, damit der Betrieb in dem 129 Meter langen und 16 Meter breiten Bau möglichst zügig wieder aufgenommen werden kann. Es gilt den Putz auszubessern, teilweise Sandstein nachzumodellieren und schließlich den neuen Anstrich aufzubringen.

Viel Arbeit ist vor allem in die

für die Kolonnaden so charakteristischen Säulen zu investieren, die an der „Schokoladen-seite“ mit Blick auf das Bowling Green aus Sandstein bestehen, auf der Rückseite aus Beton.

Neben Putzfestiger und Fassadenspachtel gelangt offenporige, atmungsaktive Silikonharzfarbe mit einem völlig neuen Verfahren zur Verarbeitung: Aus einem 120-Liter-Fass wird die Farbe über 40 bis 50 Meter lange Schläuche mittels eines Kompressors zu einem feinstrahligen Sprühkopf gepumpt, sodass überall gearbeitet werden kann, ohne den Farbtropf mitzuschleppen. Das exakte Verteilen der Farbe erfolgt dann klassisch mit der Walze.

Firmenchef Oliver Haar ist von dieser Methode, die ein großer deutscher Farbenhersteller entwickelt hat, restlos begeistert: „Mit dieser Technik ist ein vollkommen nebelfreies Sprühen der erwärmten Farbe möglich. Man könnte direkt daneben ein Auto parken, ohne

dass es ein Tröpfchen abbekommt.“ Dieses Prinzip, meint Haar, sei für die Maler- und Lackiererbranche revolutionär, zumal man mit herkömmlichen Methoden etwa bei starkem Wind an Fassaden, die dicht an einer Straße stehen, gar nicht arbeiten könne.

Als Erstes war die Stirnseite der Kurhauskolonnaden zur Wilhelmstraße hin fertiggestellt, die gegenüberliegende Schmalseite Richtung Kurhaus, dort wo sich das Kleine Spiel befindet, wird voraussichtlich erst in einigen Monaten in Angriff genommen. Außer der Fassadenrenovierung erhalten die Kolonnaden innen einen neuen Bodenbelag, sodass hier nun in aller nächster Zeit wieder Veranstaltungen möglich sind.

Die 1826/27 von Heinrich Jacob Zengerle erbauten Kurhauskolonnaden sind die längste Säulenhalle Europas. Erst zwölf Jahre später wurden die vis-à-vis liegenden Theaterkolonnaden eingeweiht.

Besonders die Arbeiten an den Säulen der Kurhauskolonnade sind aufwendig. Im Bild von links: Rainer Reiher, Jörg Wilms und Dieter Reiher, Mitarbeiter der ausführenden Malerfirma Haar & Sohn.

Foto: Lutz Schulmann